

Institut für  
Mittelstandsforschung

**IfM**  
BONN

[www.ifm-bonn.org](http://www.ifm-bonn.org)

# Arbeitsbericht 2017

## Impressum

### Herausgeber

Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn  
Maximilianstr. 20, 53111 Bonn  
Telefon +49/(0)228 / 72997 - 0  
Telefax +49/(0)228 / 72997 - 34

### Für den Inhalt verantwortlich

Dr. Rosemarie Kay  
Dr. Jutta Gröschl

### Grafische Gestaltung

Christin Griebenow

### Technische Fertigstellung

Uschi Koch

Bonn, April 2018

Das IfM Bonn ist eine Stiftung  
des privaten Rechts.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,  
Digitalisierung und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>III</b>
<b>1 Die IfM-Organe und ihre Besetzung</b>	<b>1</b>
1.1 Kuratorium	1
1.2 Forschungsrat	2
<b>2 Forschungstätigkeit</b>	<b>3</b>
2.1 Programmbereich: Mittelstandsstatistik und laufende Wirtschaftsbeobachtung	3
2.2 Programmbereich: Mittelstand, Gesellschaft und Staat	10
2.3 Programmbereich: Entwicklungsverläufe von Unter- nehmen	16
2.4 Programmbereich: Strategische Unternehmensführung	19
2.5 Ad-hoc-Dienstleistungen für die Stifter	23
2.6 Drittmittelforschung	24
<b>3 Transfer der Forschungsergebnisse</b>	<b>31</b>
3.1 Ausgewählte Veröffentlichungen	31
3.2 Ausgewählte Vorträge	34
3.3 Mitwirkung des IfM Bonn in Gremien und Herausgeber- schaften	40
3.4 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	42
<b>4 Servicebereiche des IfM Bonn</b>	<b>44</b>
4.1 Bibliothek, Literaturdatenbank	44
4.2 Informationstechnik	44
4.3 Grafik	44
4.4 Verwaltung	45
<b>5 Organisationsstruktur</b>	<b>46</b>
<b>6 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen</b>	<b>47</b>



## Vorwort



Es vergeht kein Tag, an dem die Themen "Digitalisierung" und "Industrie 4.0" nicht in den Medien Beachtung finden. Oft wird dabei moniert, dass sich in Deutschland insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) noch zu wenig damit beschäftigen würden. Doch entspricht das der Realität? Und wenn dieser Eindruck gerechtfertigt sein sollte, was sind die Gründe hierfür? Die Wissenschaftler des IfM Bonn haben hierzu in den vergangenen Monaten nicht nur statistische Daten ausgewertet, sondern auch die mittelständischen Unternehmen beispielsweise zum Stand ihrer Digitalisierung befragt. Das Ergebnis: Die Digitalisierung ist sehr wohl im Mittelstand angekommen – insbesondere in den Unternehmensbereichen, in denen sie dazu beiträgt, Kosten einzusparen.

Als weiterhin vordringliche Herausforderung wird die Digitalisierung daher laut ["Zukunftspanel Mittelstand 2017"](#) nur in den Unternehmen der Informations- und Kommu-

nikationstechnologie sowie im Bereich der Finanzdienstleistungen angesehen. Einig ist sich hingegen der Mittelstand in seinem Bestreben, die eigene Wettbewerbsfähigkeit mit Hilfe von Innovation und Wachstum sichern zu wollen. Nach Ansicht beispielsweise der Unternehmen im Baugewerbe bedeutet dies für sie vor allem, Fachkräfte zu gewinnen – und zu halten. Aber auch vom jeweiligen Unternehmensalter gehen spezifische Herausforderungen aus: In der Gründungsphase stehen die Unternehmen vor der Aufgabe zu wachsen. Im mittleren Alter müssen sie im zunehmenden Wettbewerbsdruck bestehen. Im höheren Alter gilt es die Nachfolge frühzeitig zu planen und umzusetzen.

Der Bereich "Digitalisierung" und "Industrie 4.0" war in den vergangenen Monaten nur eines von mehreren Forschungsthemen, mit denen sich unser Institut beschäftigte. Gleichwohl nimmt er zukünftig großen Einfluss auf den mittelständischen Unternehmensalltag: So zeigen unsere Forschungsergebnisse beispielsweise, dass die Familienunternehmer im produzierenden Gewerbe – trotz aller alltäglichen Verpflichtungen – stetig die Veränderungen in der Digitalisierung im Auge behalten sollten. Anderenfalls besteht die Gefahr, dass sie von vermeintlich unerwarteten ("disrup-

tiven") Entwicklungen in Zugzwang gebracht werden. Das zeigen sowohl die Studie ["Digitalisierungsprozesse von KMU im Verarbeitenden Gewerbe"](#) als auch die Auswertung einer Unternehmerbefragung im Düsseldorfer Raum (["Disruptive Innovationen: Chancen und Risiken für den Mittelstand"](#)). In manchen Situationen lohnt es sich daher für etablierte Mittelständler mit einem innovativen jungen Unternehmen zusammen zu arbeiten, wie die Studie ["Kooperationen zwischen etabliertem Mittelstand und Start-ups"](#) herausgearbeitet hat. Nicht vergessen werden sollte, dass sich die Digitalisierung auch schon heute auf die Mitarbeiterführung, die Fachkräfteentwicklung und auf die Arbeitschutzmaßnahmen auswirkt.

Insgesamt haben die Wissenschaftler des IfM Bonn 16 institutionelle Forschungsprojekte und 7 Drittmittelprojekte im Berichtsjahr 2017 bearbeitet. Alle Publikationen und statistische Daten sind auf der [Internetseite](#) des IfM Bonn abrufbar.

Mehrere Studien entstanden auch in wissenschaftlicher Kooperation mit der Universität Siegen. Ebenso be-

teiligten sich Wissenschaftler des IfM Bonn wieder an verschiedenen Veranstaltungen der Fakultät III (Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsrecht, Wirtschaftsinformatik) wie beispielsweise am Luncheon und am Forschungssymposium "Entrepreneurship, Local Policies and Regional Economic Development". Zudem veranstaltete das IfM Bonn gemeinsam mit der Fakultät III die 15. Interdisciplinary European Conference on Entrepreneurship Research (IECER).

Neben unserem Kooperationspartner Universität Siegen möchte ich auch den Mitgliedern unseres Forschungsrats dafür danken, dass sie unsere Forschungstätigkeit mit hilfreichen Vorschlägen und Anregungen unterstützen.

Gleichwohl kann ein Institut wie das IfM Bonn nur dann erfolgreich forschen, wenn es über engagierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verfügt. Dies ist in unserem Institut gegeben – und dafür möchte ich mich herzlich bei allen IfM'lern bedanken.

Viele interessante Einblicke in unsere umfangreiche Forschungstätigkeit im Jahre 2017 wünscht Ihnen

Bonn, im April 2018



Prof. Dr. Friederike Welter

### 1 Die IfM-Organen und ihre Besetzung

#### 1.1 Kuratorium

##### Vorsitz

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

##### Stellvertretender Vorsitz

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

##### Weitere Mitglieder

Bundesministerium der Finanzen

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Rüdiger Kabst, Universität Paderborn (Vorsitzender des Forschungsrats)

Das Kuratorium tagte im Dezember 2017. Im Zentrum standen der Bericht der Präsidentin über das zurückliegende Forschungsjahr, die Verabschiedung des Programmbudgets 2018-2020 und des Wirtschaftsplans 2018 sowie Entscheidungen hinsichtlich der anstehenden wissenschaftlichen Evaluation im Jahre 2018.

### 1.2 Forschungsrat

Dem Forschungsrat des IfM Bonn gehören acht Vertreter aus Wissenschaft sowie Industrie- und Handwerksverbänden an:

#### Vorsitz

Prof. Dr. Rüdiger Kabst, Universität Paderborn

#### Stellvertretender Vorsitz

Holger Lösch, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer, BDI-Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.

#### Weitere Mitglieder

Prof. Dr. Constanze Chwallek, Fachhochschule Aachen

Prof. Dr. Urs Fueglistaller, KMU-HSG, Universität St. Gallen

Prof. Dr. Michael Frese, Leuphana Universität und National University of Singapore

Reiner Nolten, Hauptgeschäftsführer, Westdeutscher Handwerkskammertag

Prof. Dr. Sabine Rau, HCI Hidden Champions Institute, ESMT Berlin

Dr. Alexander Schumann, Bereichsleiter Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation, Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK)

Der Forschungsrat wird vom Kuratorium berufen und unterstützt das Institut bei der Entwicklung der kurz- und mittelfristigen Forschungsschwerpunkte. Darüber hinaus fördert der Forschungsrat das Zusammenwirken des Instituts mit der Wissenschaft, der mittelständischen Wirtschaft, deren Verbänden und der Verwaltung. Er tagte im Mai und Oktober 2017.

## 2 Forschungstätigkeit

### 2.1 Programmbereich: Mittelstandsstatistik und laufende Wirtschaftsbeobachtung

#### 17 01: Zukunftspanel Mittelstand

Abgeschlossenes Projekt

**Bearbeitung:** Peter Kranzusch, Eva May-Strobl, Britta Levering, Prof. Dr. Friederike Welter, Jun.-Prof. Dr. Kerstin Ettl (Universität Siegen)

#### **Untersuchungsziel**

Um zukunftsweisende, praxis- und wirtschaftspolitisch relevante Mittelstandsthemen zu identifizieren, hat das IfM Bonn 2014 das Zukunftspanel Mittelstand ins Leben gerufen. In 2017 wurden sowohl die Experten- als auch die Unternehmerbefragung zu den Herausforderungen des Mittelstands wiederholt.

#### **Ergebnisse**

Nach Ansicht der Experten ist die Digitalisierung eine zentrale Herausforderung für den Mittelstand in vielen Bereichen. Weitere Handlungsfelder sehen sie vor allem in der Innovations-/Wettbewerbsfähigkeit, der Internationalisierung unter Unsicherheit sowie in der Sicherung des Unternehmensbestandes. Im Gegensatz zu den Experten stellen die befragten Unternehmen die Digitalisierung weniger in den Vordergrund. Um seine Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, setzt der Mittelstand vor allem auf Innovation und Wachstum. Mittelständische Unternehmen erachten zudem die Fachkräftegewinnung und die rechtlichen Rahmenbedingungen als wichtige Herausforderungen.

#### **Veröffentlichung**

Kranzusch, P.; May-Strobl, E.; Levering, B.; Welter, F.; Ettl, K. (2017): Das Zukunftspanel Mittelstand 2017 – Update einer Expertenbefragung zu aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des deutschen Mittelstands, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 256](#), Bonn.

Kranzusch, P.; May-Strobl, E.; Levering, B. (2017): Innovation und Wachstum als Herausforderung für den Mittelstand – Update der Unternehmersicht 2017, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 260](#), Bonn.

### 17 02: Stetige Aktualisierung mittelstandsrelevanter Daten und Fakten

Daueraufgabe

**Bearbeitung:** Brigitte Günterberg, Dr. Frank Maaß

#### **Untersuchungsziel**

Das IfM Bonn bereitet als ständige Aufgabe gründungs- und mittelstandsspezifische Daten und Fakten auf Basis amtlicher, halbamtlicher und nichtamtlicher Statistiken auf.

#### **Ergebnisse**

Die Wissenschaftler des IfM Bonn erstellen bzw. aktualisierten auch im Jahre 2017 in regelmäßigen Abständen folgende quantitative Informationen zum Mittelstand:

- Kennzahlen der KMU
- Unternehmensbestand
- Selbstständige/Freie Berufe
- Gründungen und Unternehmensschließungen
- Auszubildende
- Eigenkapitalquote
- Forschung und Entwicklung (FuE)
- Innovationen
- Auslandsaktivitäten
- KMU im EU-Vergleich
- Digitalisierung der KMU im EU-Vergleich

#### **Veröffentlichung**

Das Institut stellt die gründungs- und mittelstandsspezifischen Daten und Fakten der interessierten Öffentlichkeit auf der [Homepage des IfM Bonn](#) in der Rubrik "[Statistiken](#)" zur Verfügung.

### 17 02: Stetige Aktualisierung mittelstandsrelevanter Daten und Fakten – Gründerpanel des IfM Bonn

Daueraufgabe

**Bearbeitung:** Dr. Rosemarie Kay, Karin Wolff

#### **Untersuchungsziel**

Um die Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Gründer möglichst optimal zu gestalten, ist ein umfassendes, empirisch gestütztes Verständnis der Gründungsentscheidung und des -prozesses erforderlich. Hierfür bedarf es einer Datenquelle, die Gründungsinteressierte möglichst frühzeitig im Gründungsprozess erfasst, um auch Gründungsinteressierte, die ihre Gründungspläne letztlich nicht realisieren, in die Untersuchung einbeziehen zu können. Um Kontakt zu Gründungsinteressierten herzustellen, hat das IfM Bonn zwischen 2003 und 2012 Gründermessen besucht. Nachbefragungen fanden seither im Jahresrhythmus statt und wurden bis 2017 fortgesetzt.

#### **Ergebnisse**

Das IfM Bonn hat auf insgesamt 28 Messen mehr als 16.000 Besucher befragt. Die Messe- und Nachbefragungen wurden gepoolt und bilden das Gründerpanel des IfM Bonn. Damit liegt die derzeit einzige umfassende Datenquelle in Deutschland vor, die die Untersuchung des Übergangs von Gründungsinteresse zu Gründungsvollzug und der weiteren Unternehmensentwicklung ermöglicht. Das Gründerpanel des IfM Bonn steht grundsätzlich allen zur wissenschaftlichen Nutzung frei.

#### **Veröffentlichung**

Die Daten des Gründerpanels werden für das Forschungsprojekt "Determinanten der Entwicklung junger Unternehmen" (s. Seite 18) genutzt.

### 17 02: Stetige Aktualisierung mittelstandsrelevanter Daten und Fakten – Weiterführung und Aktualisierung des NUI-Regionenrankings

Daueraufgabe

**Bearbeitung:** Dr. Frank Maaß

Um den wirtschaftlichen Akteuren eine Bewertung des regionalen Gründungsgeschehens und seiner Entwicklung zu ermöglichen, berechnet das IfM Bonn seit 1998 jährlich das so genannte NUI-Regionenranking. Der NUI (Neue unternehmerische Initiative)-Indikator setzt für jede(n) der derzeit 401 deutschen Landkreise, Kreise und kreisfreien Städte die Zahl der Gewerbeanmeldungen ins Verhältnis zu je 10.000 Personen, die am 31.12. des Vorjahres im erwerbsfähigen Alter waren.

#### **Ergebnisse**

Der Indikator für die neuen unternehmerischen Initiativen (NUI) lag 2016 im Durchschnitt der 401 Landkreise, Kreise und kreisfreien Städte um 5,2 Punkte niedriger als 2015. Den Spitzenplatz nahm zum 11. Mal in Folge die Stadt Offenbach a. M. ein. Die Spannweite der gemessenen NUI-Werte hat sich über die Jahre tendenziell verringert. Der Abstand zwischen dem Spitzenwert (Offenbach am Main: 282,6) und dem Schlusslicht (Landkreis Elbe-Elster: 64,1) bleibt jedoch weiterhin groß.

Insgesamt fanden sich im Untersuchungsjahr 10 Landkreise und kreisfreie Städte aus Bayern, 5 aus Hessen, die Bundeshauptstadt Berlin, die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt Düsseldorf, die kreisfreien Städte Baden-Baden (Baden-Württemberg) und Zweibrücken (Rheinland-Pfalz) sowie der Landkreis Harburg (Niedersachsen) unter den zwanzig Höchstplatzierten.

#### **Veröffentlichung**

[NUI-Indikator](#) auf der Homepage

### 17 02: Stetige Aktualisierung mittelstandsrelevanter Daten und Fakten – Unternehmensübertragungen 2018-2022

Abgeschlossenes Projekt

**Bearbeitung:** Dr. Rosemarie Kay, Dr. Nadine Schlömer-Laufen, Olga Suprinovič, Prof. Dr. Andreas Rauch (The University of Sydney Business School)

#### Untersuchungsziel

Ziel des Projekts war es, die Anzahl der im Zeitraum 2018 bis 2022 anstehenden Unternehmensübertragungen zu ermitteln. Zudem galt es, Informationen zur gewählten Nachfolgeregelung (familienintern, unternehmensintern, unternehmensextern) zu gewinnen. Letzteres erfolgte in Kooperation mit Prof. Dr. Andreas Rauch.

#### Ergebnisse

Nach der aktuellen Schätzung des IfM Bonn stehen in Deutschland gut 150.000 Unternehmen mit rund 2,4 Mio. Beschäftigten im Zeitraum 2018 bis 2022 zur Übergabe an. In Nordrhein-Westfalen, dem Bundesland mit dem größten Unternehmensbestand, sind die meisten Übertragungen zu erwarten, die wenigsten im Stadtstaat Bremen. Eine zusätzlich durchgeführte Approximation des Nachfolgegeschehens auf Basis der Gewerbeanzeigenstatistik belegt, dass die aktuelle Schätzung des IfM Bonn die Zahl der tatsächlich erfolgten Unternehmensübertragungen relativ gut abbildet. Gut die Hälfte der übergebenen Familienunternehmen fanden innerhalb der Familie statt. Etwa 18 % der Familienunternehmen werden von Mitarbeitern übernommen und die restlichen 29 % an Externe verkauft.

#### Veröffentlichung

Kay, R.; Suprinovič, O.; Schlömer-Laufen, N.; Rauch, A. (2018): Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2018 bis 2022, IfM Bonn: [Daten und Fakten Nr. 18](#), Bonn.

IfM-Hintergrundinformation ["Zur Unternehmensnachfolge in den Bundesländern"](#).

### 17 02: Stetige Aktualisierung mittelstandsrelevanter Daten und Fakten – Existenzgründungen durch ausländische Staatsbürger

Abgeschlossenes Projekt

**Bearbeitung:** Brigitte Günterberg, Dr. Rosemarie Kay

#### **Untersuchungsziel**

Das IfM Bonn hatte 2015 ein auf statistischen Analysen basierendes Bild von ausländischen Gründern und ihren Gründungsvorhaben gezeichnet. Seither haben sich einige Rahmenbedingungen geändert – z. B. volle Arbeitnehmerfreizügigkeit von rumänischen und bulgarischen Staatsbürgern sowie starkes Wachstum der ausländischen Bevölkerung u. a. aufgrund des Zuzugs von Geflüchteten. Dies hat das IfM Bonn zum Anlass genommen, die Entwicklungen des (ausländischen) Gründungsgeschehens seit 2014 in den Blick zu nehmen und sie auf Basis der Gewerbeanzeigenstatistik und des Mikrozensus zu analysieren.

#### **Ergebnisse**

Ausländer haben das Existenzgründungsgeschehen in den Jahren 2007 bis 2016 sowohl in Deutschland als auch Nordrhein-Westfalen in erheblichem Maße mitgeprägt. Eine besonders große Rolle haben ausländische Gründer im gewerblichen Bereich gespielt. Differenzierende Analysen zeigen, dass der Gründungsboom unter den Ausländern ausschließlich auf die Bürger der ost- und mitteleuropäischen EU-Beitrittsstaaten von 2004 und 2007 zurückging. Unter den übrigen Ausländern war im betrachteten Zeitraum ebenso wie unter den Deutschen ein Rückgang bei den gewerblichen Gründungen zu beobachten. Die Gründungen von Ausländern weisen teils andere Tätigkeitsschwerpunkte und eine im Durchschnitt geringere wirtschaftliche Substanz auf als die der deutschen Gründer. Diese Unterschiede sind wiederum zu einem großen Teil auf die Bürger der genannten EU-Beitrittsstaaten zurückzuführen, deren Anteil am gewerblichen Gründungsgeschehen aber seit 2014 rückläufig ist.

#### **Veröffentlichung**

Günterberg, B.; Kay, R. (2018): Existenzgründungen von ausländischen Staatsbürgern: Aktualisierung 2018, IfM Bonn: [Daten und Fakten Nr. 20](#), Bonn.

### 17 03: Die Nutzung insolvenzrechtlicher Sanierungswege durch KMU

Abgeschlossenes Projekt

**Bearbeitung:** Peter Kranzusch, Dr. Annette Icks

#### **Untersuchungsziel**

Seit 1999 wurde das Insolvenzrecht mehrfach mit dem Ziel reformiert, die Fortführungschancen insolventer Unternehmen zu erhöhen. Mit dem "Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen (ESUG)" von 2012 wurde unter anderem die Eigenverwaltung des Verfahrens durch den Schuldner gestärkt. Das Projekt zielte darauf ab zu klären, inwiefern kleine und mittlere Unternehmen im Krisenfall die neuen gerichtlichen Sanierungsvarianten nutzen. Dafür wurden über eine Sonderauswertung der amtlichen Insolvenzstatistik unternehmensbezogene Angaben zur Beantragung von Eigenverwaltungen bzw. deren Ablehnung durch das Insolvenzgericht ermittelt.

#### **Ergebnisse**

Das ESUG eröffnet neue Sanierungswege wie beispielsweise das eigenverwaltete Schutzschirmverfahren vor der Insolvenz und die Eigenverwaltung während des Eröffnungsverfahrens. Insgesamt beantragen jedoch weiterhin nur einige hundert Unternehmen diese Verfahren: Dies sind etwa 1 bis 2 % aller insolventen Unternehmen. Wider Erwarten wird die Eigenverwaltung mehrheitlich von kleinen und mittleren Unternehmen beantragt – und seltener von Kleinstunternehmen. Die deutsche Wirtschaft ist jedoch stark durch Kleinstunternehmen geprägt. Dies erklärt unter anderem die insgesamt geringe Nutzungsquote. Die Nutzung steigt allerdings ab einer Unternehmensgröße von 10 Mitarbeitern und mit dem Unternehmensalter deutlich an. Nur noch jeder zehnte Eigenverwaltungsantrag wird vom Gericht abgelehnt. Das bietet den Unternehmen mehr Planungssicherheit bei Sanierungen.

#### **Veröffentlichung**

Kranzusch, P.; Icks, A. (2018): Die Nutzung insolvenzrechtlicher Sanierungswege durch kleine und mittlere Unternehmen – das Beispiel der Eigenverwaltung, IfM Bonn: [Daten und Fakten Nr. 19](#), Bonn.

### 2.2 Programmbereich: Mittelstand, Gesellschaft und Staat

#### 15 03: Mittelstandspolitik angesichts eines sich wandelnden Mittelstands

Abgeschlossenes Projekt

**Bearbeitung:** Michael Holz, Britta Levering, Eva May-Strobl, Alina Kasdorf

#### **Untersuchungsziel**

Mit Blick auf einen sich zunehmend ausdifferenzierenden Mittelstand zielte das Projekt darauf, Elemente einer zukunftsweisenden Mittelstandspolitik zu erarbeiten. Hierfür wurden aus der Literatur ebenso wie aus der politischen Praxis mögliche wirtschaftspolitische Ansätze – national wie international – für die Unterstützung des Mittelstands abgeleitet. Das Projekt selbst gliederte sich in mehrere Teilprojekte (s. [Arbeitsbericht 2015](#) und [Arbeitsbericht 2016](#)). Im aktuellen Teilprojekt wurde untersucht, inwiefern internationale Good-Practice-Beispiele für die Mittelstandspolitik in Deutschland anwendbar sind.

#### **Ergebnisse**

Internationale Good-Practice-Beispiele zeigen, wie der Mittelstand durch eine Stärkung der Kultur der Selbstständigkeit unterstützt werden kann – sei es beispielsweise mit Hilfe eines eng verbundenen Netzwerks von Start-Up Communities (Canada) oder durch die Bereitstellung von Betriebshilfe beim Ausfall von Soloselbständigen infolge von Krankheit oder Schwangerschaft (Österreich). Zudem verdeutlichen internationale Beispiele der digitalen Verwaltung (Estland) und der digitalen Bildung (Niederlande/Finnland), wie die Mittelstandspolitik – auch ohne originäre Zuständigkeit – bei der Wahrnehmung von Querschnittsaufgaben wichtige Impulse setzen und Sorge dafür tragen kann, dass die Belange des Mittelstands Beachtung finden.

#### **Veröffentlichung**

Holz, M.; Levering, B.; May-Strobl, E. unter Mitarbeit von Kasdorf, A. (2017): Neue Ansätze für die Mittelstandspolitik – Impulse von internationalen Good-Practice-Beispielen, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 262](#), Bonn.

### 16 03: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der eigentümer- und familiengeführten Unternehmen

Abgeschlossenes Projekt

**Bearbeitung:** Hans-Jürgen Wolter, Irakli Sauer

#### **Untersuchungsziel**

2001 entwickelte das IfM Bonn ein rechtsformbasiertes Schätzverfahren zur Bestimmung der Anzahl der eigentümer- und familiengeführten Unternehmen. Diese Berechnung sollte aktualisiert und mögliche neue Entwicklungen identifiziert werden. Zudem sollte untersucht werden, inwieweit sich die Übernahme der in der sogenannten EU-Einheitenverordnung festgelegten Unternehmensdefinition – kleinste Kombination rechtlicher Einheiten, die wirtschaftlich selbstständig sind – auf die Erfassung der wirtschaftlichen Bedeutung von mittelständischen Unternehmen in Deutschland auswirkt. Bisher wurde unter einem Unternehmen die kleinste rechtliche Einheit verstanden, was jedoch als problematisch angesehen werden muss.

#### **Ergebnisse**

Der Anteil der eigentümer- und familiengeführten Unternehmen an allen Unternehmen in Deutschland ist zwischen 1998 und der aktuell vorliegenden Unternehmensstatistik (2014) um 1,2 Prozentpunkte von 94,8 % auf 93,6 % gesunken. Trotz dieses Rückgangs ist weiterhin die weit überwiegende Anzahl der Unternehmen eigentümer- und familiengeführt. Die überragende Bedeutung des Mittelstandes für die deutsche Volkswirtschaft ist damit weiterhin gegeben.

#### **Veröffentlichung**

Wolter, H.-J. unter Mitarbeit von Sauer, I. (2017): Die Bedeutung der eigentümer- und familiengeführten Unternehmen in Deutschland, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 253](#), Bonn.

### 16 04: Familienunternehmen von Migranten: Besonderheiten, Entwicklungsmöglichkeiten und Beiträge

Abgeschlossenes Projekt

**Bearbeitung:** Dr. Teita Bijedić, Dr. Rosemarie Kay, Dr. Susanne Schlepphorst, Olga Suprinovič, Jun.-Prof. Dr. Kerstin Ettl

#### Untersuchungsziel

In den vergangenen Jahren ist die Anzahl der Familienunternehmen von Migranten stetig angestiegen – ein Trend, der sich in den kommenden Jahren fortsetzen dürfte. Gleichwohl wurde bislang weder in der Migrant Entrepreneurship-Forschung noch in der Familienunternehmensforschung dem Einfluss der Herkunft auf die Entwicklung des Familienunternehmens große Beachtung geschenkt. Ziel des Projektes war es daher, die Besonderheiten der in Deutschland ansässigen migrantengeführten Familienunternehmen sowie deren Entwicklungsmöglichkeiten und Beiträge für Wirtschaft und Gesellschaft zu untersuchen. Grundlage ist ein Datensatz, der mittels einer repräsentativen Unternehmensbefragung eigens für das Projekt erhoben wurde.

#### Ergebnisse

Jedes zehnte Unternehmen ist ein migrantengeführtes Familienunternehmen. Sie erwirtschaften rund vier Prozent des steuerbaren Umsatzes aller Unternehmen (Stand 2014) und stellen etwa fünf Prozent aller Arbeitsplätze (Stand 2015). Im Vergleich zu nicht-migrantengeführten Familienunternehmen beschäftigen sie weniger Mitarbeiter – dafür haben diese überdurchschnittlich häufig einen Migrationshintergrund. Ansonsten sind die Familienunternehmen von Migranten ebenso häufig in den wissensintensiven Bereichen tätig, innovationsstark und international ausgerichtet wie nicht-migrantengeführte Familienunternehmen. Allerdings verfolgen sie überdurchschnittlich häufig eine Niedrigpreisstrategie – was möglicherweise Folge der internationalen Konkurrenz oder Benachteiligung sein kann.

#### Veröffentlichung

Bijedić, T.; Kay, R.; Schlepphorst, S.; Suprinovič, O. unter Mitarbeit von Ettl, K. (2017): Familienunternehmen von Migranten, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 261](#), Bonn.

### 17 04: Erfahrungen mit der Konsolidierung von One-Stop-Shop Systemen in der EU

Abgeschlossenes Projekt

**Bearbeitung:** Michael Holz, Dr. Annette Icks, Britta Levering, Alina Kasdorf

#### **Untersuchungsziel**

Einheitliche Ansprechpartner (EA) sollen seit Ende 2009 in allen EU-Mitgliedstaaten als One-Stop-Shops für ausländische Dienstleistungsanbieter und Gründer fungieren. Allerdings konnte bislang keines der Länder die in der Europäischen-Dienstleistungsrichtlinie formulierten Anforderungen an den EA vollumfänglich erfüllen. Die aktuelle Evaluation der Europäischen Kommission zum Umsetzungsstand des EA bewertet Deutschland als Schlusslicht in der EU. Um Ansatzpunkte für eine Verbesserung des deutschen EA-Systems – insbesondere im Hinblick auf Parallelsysteme – zu finden, untersuchte das IfM Bonn basierend auf leitfadengestützte Experteninterviews und mittels Desk Research die stärker digitalisierten EA-Systeme in Österreich und Dänemark.

#### **Ergebnisse**

Die Beispiele Österreichs und Dänemarks verdeutlichen, dass Fortschritte im Bereich des E-Governments eine notwendige Voraussetzung für die Weiterentwicklung des EA-Systems in Deutschland sind. Zudem belegt das Beispiel Österreich wie trotz föderaler Strukturen mit Hilfe einer Koordinierungsgruppe weitgehend einheitliche, harmonisierte Strukturen aufgebaut werden können. Modular konzipierte Strukturen, wie beispielsweise in Dänemark üblich, sowie der Einbezug relevanter externer Stakeholder sind ebenfalls sinnvoll. Die Konsolidierung von bestehenden Parallelangeboten sollte im Wege eines speziellen Beirates erfolgen. Weitere Empfehlungen betreffen u. a. den inhaltlich-thematischen Aufbau der EA-Portale, die (indirekte) Verfahrensabwicklung sowie die stärkere Automatisierung der Helpdesk-Funktion des EA.

#### **Veröffentlichung**

Holz, M.; Icks, A.; Levering, B. unter Mitarbeit von Kasdorf, A. (2017): Reform der Einheitlichen Ansprechpartner (EA) - Anregungen von europäischen Good Practice Beispielen, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 264](#), Bonn.

### 17 05: Neugründungen, Strukturwandel und Wettbewerb – eine regionale Betrachtung

Laufendes Projekt

**Bearbeitung:** Hans-Jürgen Wolter, Dr. Christian Dienes, Dr. Stefan Schneck

#### **Untersuchungsziel**

Unternehmensneugründungen wird eine wichtige Funktion sowohl für den Erhalt eines funktionierenden Wettbewerbs als auch für den Vollzug notwendiger struktureller Umwälzungen zugesprochen. Entsprechend sehen die wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger von Bund bis hinunter zu den Kommunen eine ihrer Aufgaben in der Förderung von Gründungen. Das Projekt zielt darauf ab, die Wirkungen von Neugründungen auf die Bestandsunternehmen in Regionen mit unterschiedlich starken Gründungsaktivitäten zu analysieren und eventuelle Veränderungen des Wettbewerbs und der Struktur zu beleuchten.

#### **Ergebnisse**

Daten aus dem Umsatzsteuerpanel und Zeitreihen des Statistischen Bundesamtes wurden so aufbereitet, dass Unternehmensinformationen und Daten auf Kreisebene zur Verfügung stehen. Beides wird in 2018 detailliert analysiert.

#### **Veröffentlichung**

In Vorbereitung

### 17 06: Regionale Gründungsumfelder am Beispiel ausgewählter Hot Spots

Abgeschlossenes Projekt

**Bearbeitung:** Eva May-Strobl, Teita Bijedić, Inga Haase, Anna Müller (beide Universität Siegen)

#### **Untersuchungsziel**

Seit Jahren geht die Anzahl der Gründungen in Deutschland kontinuierlich zurück. Gleichwohl ist die Gründungsaktivität in Deutschland regional unterschiedlich ausgeprägt. Ziel der Studie ist es, förderliche Umfeldfaktoren für das regionale Gründungsgeschehen zu identifizieren.

#### **Ergebnisse**

Anhand der Untersuchung von fünf ausgewählten Gründungs-Hotspots zeigt sich, dass Hochschulen für die Regionen als Gründungsstandorte vielfältige Vorteile bieten, insbesondere wenn sie eng mit den regionalen Akteuren des Gründungsgeschehens kooperieren. Die gründungsunterstützende Infrastruktur ist hinreichend vorhanden, doch wäre eine stärkere Bündelung der Maßnahmen sowie eine stärkere Kooperation der regionalen Stakeholder notwendig. Insbesondere Kooperationen etablierter Unternehmen mit Start-ups können die Gründungsaktivität in einer Region fördern. Die Attraktivität einer Region zieht Fachkräfte wie Gründungswillige an. Allerdings werden infrastrukturelle Vorteile von Metropolregionen mit einer guten wirtschaftlichen Lage durch hohe Kosten sowie geringe Verfügbarkeit von Raum und qualifizierten Fachkräften reduziert.

#### **Veröffentlichung**

Bijedić, T.; unter Mitarbeit von Haase, I.; Müller, A. (2018): Regionale Gründungsumfelder am Beispiel ausgewählter Hotspots, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 265](#), Bonn.

### 2.3 Programmbereich: Entwicklungsverläufe von Unternehmen

#### 16 06: Gründungserfolg von Wissenschaftlern an deutschen Hochschulen

Abgeschlossenes Projekt

**Bearbeitung:** Dr. Simone Chlosta, Dr. Teita Bijedić, Dr. Stefan Schneck, Dr. Sebastian Nielen, Dr. Christian Schröder, Alina Kasdorf, Sebastian Oschmann, Prof. Dr. Arndt Werner, Stefan Hossinger (beide Universität Siegen)

#### Untersuchungsziel

Ziel des Projekts war es, die Frühphase einer Gründung ebenso wie die Ursachen für den Gründungserfolg von Wissenschaftlern zu untersuchen. Hierfür wurden rund 7.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an 73 deutschen Hochschulen, die bereits in den Jahren 2013/2014 zu ihren Gründungsplänen befragt worden waren, nochmals befragt.

#### Ergebnisse

Lediglich jeder sechste Wissenschaftler, der vor drei Jahren eine Gründungsidee hatte, wurde zwischenzeitlich unternehmerisch aktiv. Die meisten der Wissenschaftler, die noch nicht gegründet haben, gaben jedoch an, ihre Gründungsidee nicht aufgegeben, sondern nur verschoben zu haben. Darunter befinden sich vor allem Wissenschaftler mit Erfindungen, bei denen der Weg bis zur Kommerzialisierung besonders lang scheint. Wissenschaftlerinnen nehmen Hemmnisse wie fehlende finanzielle Ressourcen als kritischer wahr und brechen die Gründung auch häufiger ab. Da Teamgründungen häufiger neue Arbeitsplätze schaffen, sind sie wirtschaftlich erfolgreicher als Einzelgründungen. Neun von zehn selbstständigen Wissenschaftlern würden den Schritt in die Selbstständigkeit wiederholen.

#### Veröffentlichung

Bijedić, T.; Chlosta, S.; Hossinger, S.; Kasdorf, A.; Schneck, S.; Schröder, C.; Werner, A. unter Mitarbeit von Nielen, S. und Oschmann, S. (2017): Gründungserfolg von Wissenschaftlern an deutschen Hochschulen, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 257](#), Bonn.

### 17 07: Investitionsverhalten von KMU

Abgeschlossenes Projekt

**Bearbeitung:** Hans-Jürgen Wolter, Dr. Christian Dienes, Dr. André Pahnke

#### **Untersuchungsziel**

Die Investitionstätigkeit in Deutschland ist seit Jahren Gegenstand wirtschaftspolitischer Diskussionen. In diesem Zusammenhang ist nicht nur die Investitionstätigkeit im internationalen Vergleich von Interesse, sondern es rücken auch mögliche größenspezifische Unterschiede im Investitionsverhalten von Unternehmen in den Blick. Mit Hilfe dieses Projektes sollte geklärt werden, ob sich Unterschiede im Investitionsverhalten zwischen Großunternehmen und KMU, aber auch innerhalb der Gruppe der kleinen und mittleren Unternehmen feststellen lassen. Sollte dies der Fall sein, sollten hierfür mögliche Ursachen identifiziert werden.

#### **Ergebnisse**

Die KMU investieren seit der Finanzkrise 2009/10 tatsächlich weniger als Großunternehmen. Trotzdem sind sie – gemessen an den gängigen Performance-Kennzahlen – wirtschaftlich erfolgreich. Der Grund: Sie investieren selektiv und effizient, um ihre Eigenkapitalbasis zu stärken und unabhängiger von (Fremd-)Kapitalgebern zu werden. Die Einflussmöglichkeiten der Wirtschaftspolitik sind kurzfristig gering. Anstelle von punktueller Investitionsförderung empfiehlt sich daher, eine langfristige, wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik zu verfolgen.

#### **Veröffentlichung**

Dienes, C.; Pahnke, A.; Wolter, H.-J. (2018): Investitionsverhalten von kleinen und mittleren Unternehmen, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 268](#), Bonn.

### 17 08: Determinanten der Entwicklung junger Unternehmen

Laufendes Projekt

**Bearbeitung:** Dr. Siegrun Brink, Sören Ivens, Dr. Sebastian Nielen, Dr. Nadine Schlömer-Laufen

#### **Untersuchungsziel**

Während es zahlreiche Untersuchungen zur Gründungsphase von Unternehmen gibt, fehlen insbesondere empirische Erkenntnisse zum Gründungserfolg junger Unternehmen in den ersten Jahren nach der Gründung. Hier setzt das vorliegende Projekt an: Basierend auf dem Gründerpanel des IfM Bonn sollen die Entwicklung neugegründeter Unternehmen im Zeitverlauf und deren Einflussfaktoren analysiert werden. Im Fokus stehen dabei die Bestandsfestigkeit der Neugründungen sowie weitere Indikatoren für deren Entwicklung wie beispielsweise die Beschäftigung von Mitarbeitern.

#### **Ergebnisse**

Vorläufige Ergebnisse zeigen, dass der Großteil der neugegründeten Unternehmen ohne Mitarbeiter startet und auch im weiteren Zeitverlauf keine Mitarbeiter einstellt. Unternehmen, die bereits zum Zeitpunkt der Gründung Mitarbeiter beschäftigen, tun dies in der Regel auch in den darauf folgenden Jahren. Darüber hinaus machen erste Analysen deutlich, dass Neugründungen mit Beschäftigten eine höhere Bestandsfestigkeit aufweisen als solche ohne Beschäftigte: Nahezu alle Unternehmensaufgaben stammen aus der Gruppe der Soloselbstständigen. Ein Großteil der Gründer, die innerhalb des Beobachtungszeitraums ihre Unternehmung beenden, tun dies bereits innerhalb des ersten Jahres nach Gründungsvollzug.

#### **Veröffentlichung**

In Vorbereitung

## 2.4 Programmbereich: Strategische Unternehmensführung

### 16 07: Internationalisierung im mittelständischen Dienstleistungssektor

Abgeschlossenes Projekt

**Bearbeitung:** Marina Hoffmann, Peter Kranzusch, Dr. Rosemarie Kay

#### **Untersuchungsziel**

Die Studie untersuchte inner- und außerbetriebliche Barrieren von KMU im internationalen Handel mit Dienstleistungen. Sie setzte diese in den Kontext zu bestehenden Unterstützungsangeboten, um einen möglichen Handlungsbedarf aufzeigen zu können. Für die Untersuchung wurden zwölf qualitative Interviews mit Experten der drei Dienstleistungsarten FuE-, IKT- sowie Architekturdienstleistungen geführt.

#### **Ergebnisse**

Um über einen Markteintritt entscheiden zu können, sind Informationen über die marktseitigen und administrativen Rahmenbedingungen notwendig. Diese Informationen lassen sich jedoch nur kosten- und zeitaufwändig recherchieren. Gleiches gilt für den Vertrauensaufbau, der gerade im grenzüberschreitenden Handel wesentlich ist. Zugleich zeigten die Interviews, dass aufgrund fehlender Zeit- und Wissensressourcen auf der KMU-Führungsebene häufig eine systematische Abwägung von Kosten und Nutzen ausbleibt – oder das Vorhaben unrentabel erscheinen lässt. Eine handelsfreundliche Ausgestaltung internationaler Rahmenbedingungen ist daher zu empfehlen.

#### **Veröffentlichung**

Hoffmann, M.; Kranzusch, P. (2017): Internationalisierung im unternehmensnahen Dienstleistungssektor – Formen, Hemmnisse und Unterstützungsbedarfe deutscher KMU, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 263](#), Bonn.

### 17 09: Kooperationen zwischen etabliertem Mittelstand und innovativen Start-ups

Abgeschlossenes Projekt

**Bearbeitung:** Jonas Löher, Dr. Christian Schröder, Alina Norkina, Max Paschke (Universität Siegen)

#### **Untersuchungsziel**

Die Zusammenarbeit von innovativen Start-ups und etablierten mittelständischen Unternehmen bietet beiden Seiten große Chancen. Ziel des Projektes war es, die Motive, Formen sowie Herausforderungen und Erfolgsfaktoren dieser Kooperationen zu analysieren. Die explorative Studie stützte sich dabei auf eine Literaturanalyse sowie Experteninterviews.

#### **Ergebnisse**

Start-ups erhoffen sich, durch die Kooperation mit etablierten mittelständischen Unternehmen Kontakt zu deren Netzwerken sowie branchenspezifischem Know-how zu erlangen. Mittelständler motiviert hingegen der Zugang zu neuen Technologien und hochqualifizierten Fachkräften. Die Wahl der konkreten Kooperationsform leitet sich aus den jeweiligen Zielsetzungen ab. Damit beide Seiten erfolgreich zueinander finden, sollte das Start-up sich bereits im Vorfeld mit dem konkreten Mehrwert auseinandersetzen, den sie dem potenziellen Kooperationspartner bieten kann. Etablierte Mittelständler sollten hingegen ihr stark ausgeprägtes Sicherheitsdenken reduzieren und eine innovationsfreundliche Kultur etablieren. Insgesamt bietet die Zusammenarbeit für beide Seiten ein großes Potenzial: Das Start-up kann von einer effizienten Zusammenarbeit durch kurze Entscheidungswege in den inhabergeführten Unternehmen profitieren. Der etablierte Mittelstand kann seine Wettbewerbsfähigkeit durch die Innovationsimpulse der Start-ups verbessern.

#### **Veröffentlichung**

Löher, J.; Paschke, M.; Schröder, C. unter Mitarbeit von Kasdorf, A. (2017): Kooperationen zwischen etabliertem Mittelstand und Start-ups, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 258](#), Bonn.

### 17 10: Innovationstätigkeit des nicht-forschenden Mittelstands

Abgeschlossenes Projekt

**Bearbeitung:** Dr. Siegrun Brink, Dr. Sebastian Nielen, Eva May-Strobl

#### **Untersuchungsziel**

Als Schlüssel zur Hervorbringung und Durchsetzung von Innovationen werden vor allem unternehmenseigene Forschung und Entwicklung gesehen. Auf diesem Gebiet gelten Großunternehmen aufgrund ihrer höheren Sach- und Humankapitalausstattung als besser geeignet, neues Wissen zu generieren, daraus Innovationen hervorzubringen und diese in am Markt verwertbare Produkte und Dienstleistungen umzusetzen. Die Innovationsforschung zeigt jedoch, dass nicht allein Großunternehmen mit ihren hohen Forschungs- und Entwicklungs(FuE)-Aufwendungen das Innovationsgeschehen beeinflussen, sondern auch Innovatoren ohne eigene FuE. Ziel war es zu ermitteln, welche alternativen Strategien nicht-forschende Innovatoren im Mittelstand umsetzen, um Innovationen zu generieren und inwiefern diese FuE ersetzen können.

#### **Ergebnisse**

Auch wenn mittelständische Unternehmen oftmals keine eigene FuE betreiben, generieren drei Viertel von ihnen Innovationen: Dazu gehören sowohl die kontinuierliche Verbesserung von bestehenden Produkten und Dienstleistungen als auch Prozess- und nicht-technologische Innovationen. Insbesondere kleinste, kleine und mittlere Unternehmen wählen Innovationsstrategien abseits von FuE. Gleichwohl ist die Bedeutung von FuE abhängig von der jeweiligen Branche: Im Informations- und Kommunikationstechnologie-Bereich generieren acht von zehn nicht-forschenden mittelständischen Unternehmen Innovationen – im Verarbeitenden Gewerbe gelingt dies ohne FuE weniger als 30 %.

#### **Veröffentlichung**

Brink, S.; Nielen, S.; May-Strobl, E. (2018): Innovationstätigkeit des nicht-forschenden Mittelstands, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 266](#), Bonn.

### 17 11: Der Umgang kleiner und mittlerer Unternehmen mit den demografischen Herausforderungen

Laufendes Projekt

**Bearbeitung:** Marina Hoffmann, Peter Kranzusch, Dr. Rosemarie Kay, Sebastian Ptok, Olga Suprinovic

#### **Untersuchungsziel**

Das IfM Bonn hat im Jahre 2007 im Rahmen einer repräsentativen Unternehmensbefragung untersucht, inwieweit insbesondere KMU über die demografischen Entwicklungen informiert sind, ob sie bereits Handlungsbedarf erkannt und ob sie entsprechende Anpassungsstrategien entwickelt haben. Ziel dieses Projektes ist es, mittels einer Wiederholung der Unternehmensbefragung aus dem Jahr 2007 zu prüfen, ob die Unternehmen ihre absatz- und personalpolitischen Strategien und Maßnahmen innerhalb der letzten zehn Jahre stärker an die Herausforderungen des demografischen Wandels angepasst haben.

#### **Ergebnisse**

Der Informationsstand der Unternehmen zur demografischen Entwicklung hat sich in den vergangenen zehn Jahren verbessert: 60 % aller Unternehmen haben sich bereits intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt – im Jahr 2007 hatte dies nur jedes dritte Unternehmen getan. Noch gar nicht mit der Bevölkerungsentwicklung befasst hat sich nur jedes zehnte Unternehmen. Weniger Unternehmen als 2007 erwarten einen alterungsbedingten Nachfragerückgang. Folgen im Personalbereich werden hingegen von mehr Unternehmen erwartet, z. B. einen Mangel an Fach-/Führungskräften sowie Auszubildenden oder steigende Personalkosten. Deutlich häufiger als im Jahr 2007 bieten KMU Maßnahmen zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit des Personalbestands sowie zur Erhöhung ihrer Arbeitgeberattraktivität an. Öffentliche Unterstützung erhoffen sie sich bei der betrieblichen Gesundheitsfürsorge, der Weiterbildung sowie der Rekrutierung und Qualifizierung ausländischer bzw. zugewanderter Arbeitskräfte.

#### **Veröffentlichung**

In Vorbereitung

### 2.5 Adhoc-Dienstleistungen für die Stifter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfM Bonn bearbeiten neben ihrer Projektstätigkeit jedes Jahr zahlreiche Anfragen der Stifter: So nutzt neben dem Bund auch die nordrhein-westfälische Landesregierung regelmäßig die Expertise des IfM Bonn.

Im Gegensatz zu der projektbezogenen Forschungsleistung des IfM Bonn zeichnen sich diese Tätigkeiten durch eine hohe flexible und zeitnahe Erfüllung des Informationsbedarfs der Stifter aus. Gleichwohl sind diese Dienstleistungen und das institutionelle Forschungsprogramm häufig miteinander verflochten.

Umfang und Inhalt der Anfragen sind einzelfallabhängig. Insgesamt wurden in 2017 mehr als 50 Anfragen bearbeitet. Ein Schwerpunkt lag im Bereich der laufenden Wirtschaftsbeobachtung, indem eine Vielzahl von gründungs- und KMU-bezogenen Daten bereitgestellt, aber auch eine umfangreiche Analyse des regionalen Gründungsgeschehens in Nordrhein-Westfalen durchgeführt wurde. Weitere Schwerpunkte der adhoc-Dienstleistungen stellten u. a. verschiedene Stellungnahmen, zum Beispiel zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedeutung der Freien Berufe in Nordrhein-Westfalen oder der KMU-Definition der EU, die Erarbeitung von Denkpapieren, Beirats- und Jurytätigkeiten sowie diverse Vorträge zu mittelstandsrelevanten Fragen auf Veranstaltungen der Stifter dar.

Die Ergebnisse der Dienstleistungen für die Stifter werden in der Regel nicht veröffentlicht, sondern dienen diesen als interne Arbeitsgrundlage.

### 2.6 Drittmittelforschung

#### Die größten Familienunternehmen in Deutschland

Laufendes Projekt

**Auftraggeber:** Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI) und Deutsche Bank AG

**Bearbeitung:** Jonas Löher, Dr. Susanne Schlepphorst

Das IfM Bonn untersucht seit 2009 die wirtschaftliche Situation der größten Familienunternehmen in Deutschland. Die Studienreihe besteht aus einer jährlichen Befragung der wichtigsten Entscheidungsträger sowie einer Analyse der Bilanz- und GuV-Daten dieser Unternehmen.

#### Ergebnisse

Die Befragung ergab, dass sich weniger als die Hälfte der großen Familienunternehmen bei der Digitalisierung gut oder sehr gut aufgestellt sehen. Als größtes Hemmnis sehen sie hierbei das mangelnde Know-how der Mitarbeiter (43 %). Gut jedes dritte Unternehmen gab an, dass die mangelnde Internetverbindung am Standort ihre Leistungsfähigkeit beschränkt. Im Herbst wurden zudem die Bilanz- und GuV-Daten von 2013 bis 2016 ausgewertet. Demnach entwickelten sich sowohl der Umsatz als auch die Beschäftigung in nahezu allen Branchen durchgängig positiv. Auch hat sich die volkswirtschaftliche Bedeutung der größten Familienunternehmen bestätigt: So beträgt ihr Anteil am Gesamtumsatz aller Unternehmen in Deutschland derzeit rund 23 %. Ferner beschäftigen sie mehr als jeden fünften sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer.

#### Veröffentlichungen

Löher, J.; Schlepphorst, S. (2017): Die größten Familienunternehmen in Deutschland - [Unternehmensbefragung 2017: Digitalisierung](#), im Auftrag der Deutsche Bank AG und des Bundesverbands der Deutschen Industrie e. V. (BDI), Berlin/Frankfurt.

Löher, J. (2017): Die größten Familienunternehmen in Deutschland, [Kennzahlen-Update 2017](#), Winter 2017, im Auftrag der Deutsche Bank AG und des Bundesverbands der Deutschen Industrie e. V. (BDI), Berlin/Frankfurt.

### Prävention im Mittelstand in der Arbeitswelt 4.0

Laufendes Projekt

**Finanzielle Förderung:** Bundesministerium für Bildung und Forschung

**Bearbeitung:** Dr. Annette Icks, Dr. Teita Bijedić, Jutta Große, Dr. Susanne Schlepphorst

#### Untersuchungsziel

Im Rahmen des Verbundprojektes "*praeVierNull*" werden die Auswirkungen von so genannten Cyber-Physical Systems auf die Gestaltung der Arbeitswelt analysiert. Basierend auf dieser Analyse werden Expertisen, konkrete Handlungshilfen und Leitlinien für eine präventive Arbeitsgestaltung in der Arbeitswelt 4.0 entwickelt, um die Akteure (u. a. KMU, Berater und Experten) für neue und veränderte Arbeitsbedingungen zu sensibilisieren und sie für die Umsetzung präventiver Maßnahmen sprach- und handlungsfähig zu machen. Das IfM Bonn bearbeitet innerhalb des Verbundprojektes das Querschnittsthema Mittelstand.

#### Ergebnisse

Das IfM Bonn richtete einen Workshop mit Experten und Multiplikatoren aus, gestaltete inhaltlich mit den Verbundpartnern einen Kongress und erarbeitete gemeinsam mit diesen zahlreiche Factsheets zum Thema "*praeVierNull*". Die Factsheets behandeln sowohl allgemeine Fragestellungen (z. B. Strategie 4.0, Unternehmensethik) als auch sehr konkrete Themen (Exoskelette, Ein-/Ausgabegeräte für Virtual-Reality-Systeme).

#### Veröffentlichung

Baumann, A.; Cernavin, O.; Frost, M.; Georg, A.; Große, K.; Hasselmann, O.; Icks, A.; Schröter, W.; Zittlau, K. (2018): Betriebliche [Prävention 4.0](#), in: Cernavin, O.; Schröter, W.; Stowasser, S. (Hrsg.): Prävention 4.0. Analysen und Handlungsempfehlungen für eine produktive und gesunde Arbeit 4.0, Wiesbaden, S. 3-20.

Icks, A.; Bijedić, T.; Große, J. (2018): Mittelstand und Prävention 4.0, in: Cernavin, O.; Schröter, W.; Stowasser, S. (Hrsg.): [Prävention 4.0](#). Analysen und Handlungsempfehlungen für eine produktive und gesunde Arbeit 4.0, Wiesbaden, S. 335-354.

### BDI/A.T. Kearney-Mittelstandspanel, 24. Befragungswelle

Abgeschlossenes Projekt

**Auftraggeber:** A.T. Kearney GmbH

**Bearbeitung:** Dr. Simone Chlosta, Marina Hoffmann, Dr. Sebastian Nielen

#### **Untersuchungsziel**

Das IfM Bonn erstellte im Auftrag des Bundesverbands der Deutschen Industrie e.V. (BDI) und seit 2016 in Kooperation mit A.T. Kearney das BDI/A.T. Kearney-Mittelstandspanel. Seit 2005 wurden vierundzwanzig Befragungswellen der repräsentativen Längsschnittstudie für die deutsche Industrie durchgeführt, an denen sich zuletzt gut 400 Unternehmen beteiligten.

#### **Ergebnisse**

Die Befragungsergebnisse bestätigten dem industriellen Mittelstand eine gute wirtschaftliche Entwicklung: Knapp sechs von zehn Unternehmen bewerteten die eigene Wirtschaftslage als (sehr) gut. Der Ausblick auf das Jahr 2018 fiel zwar etwas verhaltener – doch immer noch sehr zuversichtlich aus. Ein Schwerpunkt der Befragung lag auf den Auswirkungen der Digitalisierung auf den industriellen Mittelstand. Die Ergebnisse zeigten, dass die Unternehmen sich mehrheitlich mit dem Thema Digitalisierung beschäftigen und über die mittelfristigen Auswirkungen auf das eigene Unternehmen nachdenken. Nur jedes fünfte Unternehmen hatte sich bisher noch nicht mit dem Thema auseinandergesetzt. Weitere 28 Prozent gaben an, die Auswirkungen noch nicht verstanden zu haben.

#### **Veröffentlichung**

A.T. Kearney, Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI) (2017): [Wie mutig ist der Mittelstand? Das Mittelstandspanel 2017](#), Wissenschaftliche Unterstützung durch das IfM Bonn, Berlin, Düsseldorf.

### Einfluss des Regionalbankensystems auf die Mittelstandsfinanzierung

Abgeschlossenes Projekt

**Auftraggeber:** Sparkasse Siegen

**Bearbeitung:** Jonas Löher, Dr. Christian Schröder, Prof. Dr. Friederike Welter, Prof. Dr. Robert Blackburn (Kingston University London)

#### Untersuchungsziel

Die Studie untersucht, ob und inwiefern ein durch regionale Banken geprägtes Finanzsystem, wie es in Deutschland vorzufinden ist, die Versorgung von mittelständischen Unternehmen mit Kapital begünstigt und auf diese Weise deren wirtschaftliche Entwicklung befördert. Dazu wurden die Bankensysteme in Deutschland und Großbritannien miteinander verglichen. Das britische Bankensystem bietet sich für einen Vergleich an, weil es von Großbanken dominiert wird und Kreditentscheidungen zentral organisiert werden.

#### Ergebnisse

Das Regionalbankensystem in Deutschland erleichtert den persönlichen Kontakt bzw. den Aufbau einer langfristigen Geschäftsbeziehung zwischen dem regional agierenden Kreditinstitut und den ansässigen KMU. Durch die geringe räumliche Distanz zwischen Informationsgewinnung (Kundenberater) und Entscheidung (Sachbearbeitung/Vorgesetzter) finden weiche Informationen wie beispielsweise persönliche Eindrücke über die Managementfähigkeiten des Unternehmers unmittelbare Beachtung bzw. werden bei der Kreditentscheidung berücksichtigt.

In Großbritannien ist es für Unternehmen seit der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich schwieriger, Bankkredite zu erhalten, während deutsche Regionalbanken ihre Kreditvolumina in der Krise ausgeweitet haben. Durch die Gewährleistung der Kreditversorgung haben die Regionalbanken somit erheblich zur hohen Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen nach 2008/09 beigetragen.

#### Veröffentlichung

Löher, J.; Schröder, C. (2017): Einfluss des Regionalbankensystems auf die Mittelstandsfinanzierung, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 267](#), Bonn.

### Disruptive Innovationen: Chancen und Risiken für den Mittelstand

Abgeschlossenes Projekt

**Auftraggeber:** Stadtparkasse Düsseldorf

**Bearbeitung:** Dr. Rosemarie Kay, Dr. Sebastian Nielen, Dr. Christian Schröder

#### Untersuchungsziel

Die Studie ging der Frage nach, inwiefern sich etablierte mittelständische Unternehmen über die Chancen und die Risiken disruptiver Innovationen bewusst sind. Zugleich klärte sie mit Hilfe einer Unternehmensbefragung im Raum Düsseldorf, welche strategischen Maßnahmen von den Unternehmen eingeleitet werden, um auf diese neuen Entwicklungen zu reagieren.

#### Ergebnisse

Insgesamt deuten die Befragungsergebnisse darauf hin, dass die meisten Unternehmen die Relevanz disruptiver Innovationen für das eigene Geschäftsmodell noch weitestgehend unterschätzen. Die Mehrheit der Unternehmen im Raum Düsseldorf sieht das eigene Geschäftsmodell gut für die Zukunft gerüstet. Dieses wird erst dann kritisch hinterfragt, wenn wirtschaftliche Probleme spürbar sind. Auch beobachten zwar die meisten Unternehmer neu aufkommende Technologien und Geschäftsmodelle. Deren Bedeutung wird jedoch – vor allem im Produzierenden Gewerbe – als gering eingeschätzt. Zudem werden die Potenziale aber auch die Risiken der neuen Technologien und Geschäftsmodelle für das eigene Unternehmen eher selten erkannt. In Folge dessen haben bislang nur wenige Unternehmen im Raum Düsseldorf konkrete Maßnahmen ergriffen oder eine Strategie im Umgang mit disruptiven Entwicklungen erarbeitet.

#### Veröffentlichung

Kay, R.; Nielen, S.; Schröder, S. (2017): Disruptive Innovationen: Chancen und Risiken für den Mittelstand, IfM Bonn: [IfM-Materialien Nr. 259](#), Bonn.

### Business resilience among disadvantaged groups: A European study

Laufendes Projekt

**Finanzielle Förderung:** J. P. Morgan Foundation

**Bearbeitung:** Dr. Christian Dienes, Dr. Susanne Schlepphorst, Prof. Dr. Friederike Welter

#### **Untersuchungsziel**

Die Studie untersucht die Resilienz bzw. Widerstandsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen, die von benachteiligten Unternehmern und Unternehmerinnen geleitet werden. Zu diesen zählen Personen mit Migrationshintergrund, mit körperlichen Beeinträchtigungen bzw. aus prekären sozialen Verhältnissen. Anhand von Fallstudien sowie einer breit angelegten Unternehmensbefragung im Raum Frankfurt/Main wird untersucht, welche Besonderheiten diese Unternehmer und Unternehmerinnen auszeichnen. Wie gehen sie mit wirtschaftlich negativen Entwicklungen um? Wie können sie unterstützt werden? Die Studie wird gemeinsam von Forschungsteams in fünf europäischen Städten durchgeführt: Paris, Frankfurt/Main, Mailand, Madrid und London.

#### **Ergebnisse**

Das Projekt wird von einem Beratungsgremium bestehend aus renommierten Personen aus Wissenschaft und Praxis im Studienverlauf begleitet. Mitglieder dieses Gremiums wurden gewonnen sowie erste Abstimmungsgespräche mit den Projektpartnern geführt.

#### **Veröffentlichung**

In Vorbereitung.

### Evaluation des Verbundprojekts Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0 an der Universität Siegen

Laufendes Projekt

**Auftraggeber:** Universität Siegen

**Bearbeitung:** Dr. Christian Dienes, Dr. Christian Schröder

#### **Untersuchungsziel**

Das seit dem 1.10.2017 vom BMWi geförderte Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0: Qualifizierte Arbeit im Digitalen Wandel wird gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik (FIT) vom IfM Bonn evaluiert. Ziel dieser auf drei Jahre angelegten Evaluation ist es, anhand eines eigens entwickelten Evaluationskonzepts zu überprüfen, ob bzw. wie effizient die Förderziele durch das Kompetenzzentrum erreicht werden. Werden Ziele absehbar nicht erreicht, erarbeiten die Evaluatoren – gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum – Maßnahmen, um die Zielgrößen während der Projektlaufzeit doch noch zu erreichen.

Überdies werden im Rahmen des geförderten Verbundprojekts mindestens 9 Veranstaltungen außerhalb der Zielregion Südwestfalen vom IfM Bonn organisiert. Dazu ist die Einbindung des Netzwerkpartners Offensive Mittelstand geplant, weil auf diese Weise mindestens 300 KMU/Multiplikatoren erreicht werden können.

#### **Ergebnisse**

Zusammen mit dem FIT haben die Wissenschaftler des IfM Bonn Online-Fragebogen zur Evaluierung von ausgewählten Veranstaltungen entworfen und programmiert.

#### **Veröffentlichung**

Keine Veröffentlichung geplant.

### 3 Transfer der Forschungsergebnisse

Die Forschungsergebnisse des IfM Bonn werden gezielt über die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Allgemeinheit zugänglich gemacht (s. Kapitel 3.4). Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfM Bonn beteiligen sich aber auch unmittelbar an der öffentlichen Debatte zum Stand und zur Entwicklung des Mittelstands, indem sie zum einen ihre Forschungsergebnisse in Fachzeitschriften und in mittelstandsrelevanten Publikationsorganen vorstellen. Zum anderen halten sie Vorträge vor unterschiedlichen Zielgruppen und arbeiten in mittelstandsrelevanten Gremien mit:

#### 3.1 Ausgewählte Veröffentlichungen

##### Wissenschaftliche Veröffentlichungen

Addison, J. T.; Teixeira, P.; **Pahnke, A.**; Bellmann, L. (2017): The demise of a model? The state of collective bargaining and worker representation in Germany, in: *Economic and Industrial Democracy*, 38 (2), S. 193-234.

Baker, T.; **Welter, F.** (2017): Come on out of the ghetto please! – Building the future of entrepreneurship research, in: *International Journal of Entrepreneurial Behavior & Research*, 23 (2), S. 170-184.

**Bijedić, T.**; **Chlosta, S.**; **Nielen, S.**; Werner, A. (2017): Mind the Gap: Institutional and Individual Antecedents of Entrepreneurial Trajectories in the Academic Context, IfM Bonn: Working Paper 03/2017, Bonn.

**Bijedić, T.**; **Pahnke, A.** (2017): Zum Einfluss von Berufsorientierungsmaßnahmen an Schulen auf das Berufswahlverhalten von Jugendlichen, in: Arndt, H. (Hrsg.): *Perspektiven der Ökonomischen Bildung: Disziplinäre und fachübergreifende Konzepte*, Schwalbach/Ts, S. 49-67.

**Chlosta, S.**; **Welter, F.** (2017): Context and Entrepreneurial Cognition, in: Brännback, M.; Carsrud, A. (Hrsg.): *Revisiting the Entrepreneurial Mind. Inside the Black Box: An Expanded Edition*, Dordrecht et al., S. 91-99.

Fuentes-Fuentes del Mar, M.; Bojica, A. M.; Ruiz-Arroyo, M.; **Welter, F.** (2017): Innovativeness and business relationships in women-owned firms: The role of gender stereotypes, in: *Canadian Journal of Administrative Sciences*, 34, 63-76.

Henry, C.; Orser, B.; Coleman, S.; Foss, L.; **Welter, F.** (2017): Women's entrepreneurship policy: a 13-nation cross-country comparison, in: Manolova, T. S.; Brush, C. G.; Edelman, L. F.; Robb, A.; Welter, F. (Hrsg.): Entrepreneurial Ecosystems and Growth of Women's Entrepreneurship. A Comparative Analysis, Cheltenham/Northampton, S. 244-278.

**Löher, J.** (2017): The interaction of equity crowdfunding platforms and ventures: an analysis of the preselection process, in: Venture Capital – An International Journal of Entrepreneurial Finance, 19 (1-2), S. 51-74.

Manolova, T. S.; Brush, C. G.; Edelman, L. F.; Robb, A.; **Welter, F.** (Hrsg.) (2017): Entrepreneurial Ecosystems and Growth of Women's Entrepreneurship. A Comparative Analysis, Cheltenham/Northampton.

Manolova, T. S.; Brush, C. G.; Edelman, L. F.; Robb, A.; **Welter, F.** (2017): Introduction, in: Manolova, T. S.; Brush, C. G.; Edelman, L. F.; Robb, A.; Welter, F. (Hrsg.): Entrepreneurial Ecosystems and Growth of Women's Entrepreneurship. A Comparative Analysis, Cheltenham/Northampton, S. 3-14.

OECD (unter Mitwirkung von **Holz, M.**) (2017): SME and Entrepreneurship Policy in Canada. OECD Publishing, Paris.

Pfeifer, C.; **Schneck, S.** (2017): Do unfair perceived own pay and top managers' pay erode satisfaction with democracy?, in: Applied Economics Letters, 24 (17), S. 1263-1266.

**Welter, F.**; Audretsch, D.; Baker, T.; Gartner, W. B. (2017): Everyday entrepreneurship – a call for entrepreneurship research to embrace entrepreneurial diversity, in: Entrepreneurship Theory & Practice, 41 (3), 311-321.

**Welter, F.**; Xheneti, M.; Smallbone, D. (2017): Entrepreneurial resourcefulness in unstable institutional contexts – the example of European Union borderlands, in: Strategic Entrepreneurship Journal. Online early, 9. September 2017. DOI: 10.1002/sej.1274.

Werner, A.; **Schröder, S.**; **Chlosta, S.** (2017): Driving factors of innovation in family and non-family SMEs, in: Small Business Economics, Doi: 10.1007/s11187-017-9884-4.

### Praxisorientierte Veröffentlichungen

**Maaß, F.; Icks, A.** (2017): Wider Greenwashing: Wie integrale CSR-Akteure sich absichern können, in: Bungard, P.; Schmidpeter, R. (Hrsg.): CSR in Nordrhein-Westfalen. Nachhaltigkeits-Transformation in der Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik, Wiesbaden, S. 381-394.

**Dienes, C.; Schröder, C.** (2017): Scheitert Industrie 4.0 im Mittelstand an der Datensicherheit und fehlenden Standards?, in: SAXOPRINT (Hrsg.): Fit für die Zukunft. Herausforderungen und Trends für den deutschen Mittelstand, Dresden, S. 128-137.

**Welter, F.** (2017): Mittelstand versus Silicon Valley, in: Wirtschaftsmagazin der IHK Heilbronn-Franken, S. 17-20.

**Welter, F.** (2017): Ähnliche Strategien, in: ihk-Magazin Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim, November-Ausgabe, S. 13.

**Welter, F.** (2017): Mittelstand versus Silicon Valley, in: F.A.Z., 8.9.2017, S. 20.

**Welter, F.** (2017): Vorbilder gesucht, in: Süddeutsche Zeitung, 03.07.2017, S. 18.

**Welter, F.** (2017): Globaler Mittelstand, in: FAZ, 27.2.2017, S. 18.

**Welter, F.** (2017): Analyse & Beratung: IKT-Gründungen bereichern die Unternehmenslandschaft, in: SFirmenberatung, Heft 3, S. 11-13.

**Welter, F.** (2017): Freier internationaler Handel nutzt dem Mittelstand, in: VR International, Heft 6, S. 1-3.

**Welter, F.** (2017): Im Bann der Startups, Ökonomenstimme, 24.02. <http://www.oekonomenstimme.org/artikel/2017/02/im-bann-der-startup/>.

**Welter, F.** (2017): Attraktiv und risikoreich. Analyse der Selbstständigen-Strukturen, in: Return. Magazin für Transformation und Turnaround, 05.01.2017, <http://return-online.de/magazin/aus-der-aktuellen-return/attraktiv-und-risikoreich/>.

**Welter, F.** (2017): Positionen zur Internationalisierung, in: Geschäftsbericht 2015/16 der BayBG, S. 23.

### Interviews

**Kay, R.:** Diskretion erschwert Suche, in: Die News, 07\_08/2017, S. 13-14.

**Kay, R.:** Frauen in Führungspositionen: "Verhältnisse ändern sich nur langsam", in: Markt und Mittelstand, 7.3.2017, <http://www.marktundmittelstand.de/personal/frauen-in-fuehrungspositionen-verhaeltnisse-aendern-sich-nur-langsam-1255751/>.

**Kay, R.:** Übergangsgesellschaft. Alteigentümer investieren vor der Übergabe immer weniger in ihre Unternehmen, in: Die Welt, 23.05.2017, Sonderveröffentlichung, WR1.

**Welter, F.:** German Mittelstand, in: Der starke Mittelstand, Verlagsbeilage in der Wirtschaftswoche, Juni 2017, Seite 6.

**Welter, F.:** Schreckensgespenst war gestern, in: Return. Magazin für Transformation und Turnaround, 24.03.2017, <http://return-online.de/magazin/return-newsletter/schreckensgespenst-war-gestern/>.

**Welter, F.:** Youtube-Kanal Stifterverband, "Mittelstand und Disruption", 15.03.2017, <https://www.youtube.com/watch?v=rf9mrxp4ah4>.

**Welter, F.:** Der Mittelstand ist geteilt, in: Handelsblatt, 28.12.2017, <http://www.handelsblatt.com/my/unternehmen/mittelstand/forscherin-zu-herausforderungen-2018-der-mittelstand-ist-geteilt/20765686.html>.

### 3.2 Ausgewählte Vorträge

#### Wissenschaftliche Vorträge

**Bijedić, T.; Chlosta, S.:** Geschlechterunterschiede in der Innovationsverwertung an deutschen Hochschulen, G-Forum, 5.-6.10.2017, Wuppertal.

**Bijedić, T.; Chlosta, S.; Nielen, S.; Werner, A.:** Mind The Gap: Institutional and Individual Antecedents of Entrepreneurial Trajectories in the Academic Context, BCERC, 7.-10.6.2017, Norman/USA.

**Bijedić, T.; Chlosta, S.; Nielen, S.; Werner, A.:** Abbrecher, Aufschieber oder doch Gründer: Was beeinflusst den Gründungsprozess im akademischen Kontext?, G-Forum, 5.-6.10.2017, Wuppertal.

**Bijedić, T.;** Piper, A.: Employment and Job Satisfaction: A Comparison of Employed and Self-employed Migrants and Non-migrants in Germany, MDE Conference, 30.11.-1.12.2017, Bremen.

**Bijedić, T.;** **Suprinovic, O.:** Economy of Family Affairs: The contribution of migrant-led family firms to innovation and labour market integration, MDE Conference, 30.11.-1.12.2017, Bremen.

**Brink, S.;** **Icks, A.;** **Dienes, C.:** Cloud-Computing: Verlieren KMU den Anschluss? Ergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe, G-Forum, 5.-6.10.2017, Wuppertal.

**Kay, R.:** Verbreitung und Entwicklung der Erwerbshybridisierung, Arbeitskreis „Wandel der Beschäftigung“, WSI, 7.4.2017, Düsseldorf.

**Kay, R.;** **Nielen, S.;** **Schröder, C.:** Disruptive Innovationen: Wie (re)agieren etablierte mittelständische Unternehmen?, G-Forum, 5.-6.10.2017, Wuppertal.

**Kay, R.;** **Pahnke, A.;** **Schlepphorst, S.:** Unterschiede zwischen Frauen- und Männerunternehmen in der Unternehmensnachfolge, 5. Forum Mittelstandsforschung, 21.2.2017, Wien/Österreich.

**Kay, R.;** **Pahnke, A.;** **Schlepphorst, S.:** The Impact of Performance and Expectations of Future Performance on the Business Transfer Mode, IECER, 20.-22.9.2017, Siegen.

**Kay, R.;** **Pahnke, A.;** **Schlepphorst, S.:** Einfluss des (erwarteten) Unternehmenserfolgs auf die geplante Form der Übergabe, G-Forum, 5.-6.10.2017, Wuppertal.

**Kranzusch, P.;** **Pahnke, A.:** Zur Internationalisierung von kleinen und mittleren Unternehmen im Dienstleistungssektor, G-Forum, 5.-6.10.2017, Wuppertal.

**Maaß, F.:** Wider dem Opportunismus – CSR-Partnerschaften von Familienunternehmen, G-Forum, 5.-6.10.2017, Wuppertal.

**May-Strobl, E. ;** **Levering, B.:** Mittelstandspolitik im Wandel, Luncheon der Fakultät III der Universität Siegen, 25.1.2017, Siegen.

**Nielen, S.:** Labor Mobility and Innovation: What is the Role of Researcher Turnover?, Verein für Socialpolitik, 3.-6.9.2017, Wien/Österreich.

**Nielen, S.:** Innovation and Trade Credit Demand and Availability: Evidence from European Countries, G-Forum, 5.-6.10.2017, Wuppertal.

**Nielen, S.; Kay, R.:** Bestandsaufnahme zur Beschäftigungs- und Einkommenssituation von Young Women MINT Professionals (YWMP) im Mittelstand – Erste Ergebnisse, 1. Projekttreffen des Forschungsprojekts MINTdabei, 24.11.2017, Siegen.

**Pahnke, A.; Schröder, C.:** Finanzierungsstrukturen von KMU, Luncheon der Fakultät III der Universität Siegen, 25.1.2017, Siegen.

**Schlepphorst, S.; Kay, R.; Nielen, S.:** Der Einfluss von Ressourcen auf den Unternehmenserfolg migrantengeführter Unternehmen, G-Forum, 5.-6.10.2017, Wuppertal.

**Schlepphorst, S.;** Kötter, E. C.; Soost, C.; Werner, A.; Moog, P.: The Effect of International Assignments on Employees' Entrepreneurial Intentions, European Academy of Management (EURAM), 21.-24.6.2017, Glasgow/Großbritannien.

**Schlepphorst, S.; Pahnke, A.:** Unternehmerisches Verhalten im Zuge der Unternehmensnachfolge, Luncheon der Fakultät III der Universität Siegen, 25.1.2017, Siegen.

**Schneck, S.:** Entwicklung neu gegründeter und junger Unternehmen, Fachausschuss und Nutzerkonferenz der Finanz-, Personal- und Steuerstatistiken, Statistisches Bundesamt, 14.9.2017, Wiesbaden.

**Schneck, S.:** Die Besonderheiten von neu gegründeten und jungen Unternehmen, Forschungskolloquium (FoKos) der volkswirtschaftlichen Fakultät der Universität Siegen, 18.10.2017, Siegen.

**Welter, F.:** What Makes Regions Entrepreneurial?, Research Symposium "Entrepreneurship, Local Policies and Regional Economic Development", 26.1.2017, Siegen.

**Welter, F.:** Mittelstand – wer ist das eigentlich? Keynote, 5. Forum Mittelstandsforschung, 20.2.2017, Wien/Österreich.

**Welter, F.:** Warum der Mittelstand in Deutschland als das spezifische Profil der Sozialen Marktwirtschaft gilt. DFG-Konferenz „Ligaturen Europäischer Wirtschaftskultur“, 1.3.2017, Menaggio/Italien.

**Welter, F.:** "Muss das deutsche Innovationssystem disruptiver werden?" (Blitzimpuls), Forschungsgipfel des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, 28.3.2017, Berlin.

**Welter, F.:** Women's Entrepreneurship Research: Taking stock and looking forward, Women's Entrepreneurship Conference, 3.-5.4.2017, Bangkok/Thailand.

**Welter, F.:** Scottish Entrepreneurship Research Seminar, 9.5.2017, Glasgow/Großbritannien.

**Welter, F.:** Everyday Entrepreneurship—A Call for Entrepreneurship Research to Embrace Entrepreneurial Diversity, IECER, 20.-22.9.2017, Siegen.

**Welter, F.;** Schnittker, J.; Ettl, K.: Berufseinstieg und -aufstieg von Young Women MINT Professionals in beruflicher Selbstständigkeit und Mittelstand – Ergebnisse einer systematischen Literaturanalyse (SLR), G-Forum, 5.-6.10.2017, Wuppertal.

### Praxisorientierte Vorträge

**Bijedić, T.;** Kay, R.; **Schlepphorst, S.;** **Suprinovic, O.:** Familienunternehmen von Migranten: Besonderheiten, Entwicklungsmöglichkeiten und Beiträge, IfM-Workshop im BMWi, 12.10.2017, Berlin.

**Dienes, C.;** **Kranzusch, P.:** Mittelstand in Deutschland, MWIDE, 20.10.2017, Düsseldorf.

**Holz, M.:** Globale Vernetzung, Kooperation und Wertschöpfung im Mittelstand, Round Table Mittelstand, 17.5.2017, Berlin.

**Holz, M.;** **Levering, B.;** **May-Strobl, E.:** Internationale Good-Practice-Beispiele für die Mittelstandspolitik, IfM-Workshop im BMWi, 12.10.2017, Berlin.

**Icks, A.:** Zukunft des Mittelstands, Netphener Dialog, 24.1.2017, Netphen.

**Icks, A.:** Aktuelle Herausforderungen der Digitalisierung, Mittelstandstagung des Industrieverbandes Körperpflege- und Waschmittel, 28.9.2017, Bad Homburg.

## Transfer der Forschungsergebnisse

---

**Icks, A.;** Cordes, A.; Stölzner, U.: Prävention 4.0, Forum protecT, 15.11.2017, Bamberg.

**Icks, A.:** Übernimmt die Software die Führung?, Kongress Prävention 4.0. Sicher, gesund und Produktiv. Maßnahmen für die Gestaltung und Organisation von Arbeit im digitalen Wandel, 16.11.2017, Essen.

**Kay, R.:** Unternehmerisches Verhalten im Zuge der Unternehmensnachfolge, Bund-Länder-Ausschuss Mittelstand, 28.3.2017, Berlin.

**Kay, R.:** Unternehmerisches Verhalten im Zuge der Unternehmensnachfolge. Treffen des Netzwerks „Unternehmensnachfolge“, 25.9.2017, Düsseldorf.

**Kay, R.:** Zukünftige Handlungsfelder für den Mittelstand, Herbstfachtagung und 20-jähriges Verbandsjubiläum des Bundesverbandes freier Berater e.V. "Die KMU-Berater", 13.10.2017, Stuttgart.

**Kranzusch, P.:** Internationalisierung von KMU im Dienstleistungssektor, GTAI-Kolloquium, 16.3.2017, Bonn.

**Kranzusch, P.:** Das Zukunftspanel Mittelstand des IfM Bonn 2017, BMWi-Netzwerk Mittelstand, 23.3.2017, Berlin.

**Levering, B.:** Mittelstand im Wandel, Vortragsreihe Weitblicke, Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk, 17.1.2017, Düsseldorf.

**Levering, B.:** Mittelstandspolitik in der Praxis – Rahmensetzung oder Förderung?, Bund-Länder-Ausschuss Mittelstand, 28.3.2017, Berlin.

**Löher, J.; Schröder, C.:** Kooperationen zwischen etabliertem Mittelstand und innovativen Startups, IfM-Workshop im BMWi, 12.10.2017, Berlin.

**Maaß, F.:** Aktuelle Entwicklung des Gründungsgeschehens. Bund-Länder-Ausschuss Mittelstand, 28.9.2016, Kiel.

**Nielen, S.:** Zukunft gestalten. Disruptive Innovationen: Chancen und Risiken für den Mittelstand, Round Table Mittelstand, 17.5.2017, Berlin.

**Pahnke, A.:** Finanzierungsstrukturen und -strategien von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie von größeren Familienunternehmen, Arbeitskreis

„Finanzen und Controlling“ des Verbandes Deutscher Papierfabriken, 27.4.2017, Bielefeld.

**Pahnke, A.:** Unternehmerfrauen im Mittelstand, Deutscher Bundestag, 24.11.2017, Berlin.

**Schlepphorst, S.:** Unternehmensnachfolge – Kontinuität oder Umbruch?, Sitzung des Fachverbandes Gründung, Entwicklung und Nachfolge des Bundesverbandes Deutscher Unternehmensberater (BDU), 16.2.2017, Bonn.

**Schröder, C.:** Erfolgreicher Mittelstand – Gewinner vor amazon & Co., 7. Cologne IT-summit – Der Kongress zur Digitalisierung und Vernetzung, 26.1.2017, Köln.

**Schröder, C.:** Kooperationen zwischen etabliertem Mittelstand und Start-ups. Bund-Länder-Ausschuss Mittelstand, 28.9.2017, Kiel.

**Welter, F.:** Das Zukunftspanel Mittelstand des IfM Bonn, Mittelstandsbeirat des BMWi, 16.5.2017, Berlin.

**Welter, F.:** Die Abhängigkeit mittelständischer Zulieferer von Endherstellern, Round Table Mittelstand, 17.05.2017, Berlin.

**Welter, F.:** Die Digitalisierung der größten Familienunternehmen in Deutschland, Veranstaltung "Familienunternehmen 4.0. Unternehmerische Nachhaltigkeit trifft digitalen Wandel" von BDI und Deutsche Bank in Factory Berlin, 11.10.2017, Berlin.

**Welter, F.:** Soziales Unternehmertum, Workshop Social Entrepreneurship and Impact Investing, BMWi, 8.11.2017, Berlin.

**Welter, F.; Kranzusch, P.:** Das Zukunftspanel Mittelstand des IfM Bonn, Fokusgruppe Zukunftspanel im Wirtschaftsministerium Düsseldorf, 24.4.2017.

### Teilnahme an Podiumsdiskussionen

**Welter, F.:** "Muss das deutsche Innovationssystem disruptiver werden?", Forschungsgipfel des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, 28.3.2017, Berlin.

### 3.3 Mitwirkung des IfM Bonn in Gremien und Herausgeberschaften

Präsidentin Prof. Dr. Friederike Welter

OECD: Steering Group zum Projekt der OECD und Europäischen Union "The Missing Entrepreneurs"

BMWi: Mittelstandsbeirat

BMWi: Vorsitz der EXIST-Jury und des EXIST-Sachverständigenbeirats

BMBF: Vorsitz des VIP+ Gutachtergremiums (Validierung des technologischen und gesellschaftlichen Innovationspotenzials wissenschaftlicher Forschung)

RKW-Fachbeirat "Gründung"

MWIDE: Mittelstandsbeirat der nordrhein-westfälischen Landesregierung

**Mitherausgeberin** der Zeitschrift "Entrepreneurship Theory and Practice" und der FGF Studies in Small Business and Entrepreneurship

**Mitherausgeberin** und **Gutachtergremium** der "Frontiers of Entrepreneurship Research" der Babson College Entrepreneurship Conference.

Im **Gutachtergremium folgender Zeitschriften**: International Small Business Journal, International Journal of Gender and Entrepreneurship, International Entrepreneurship and Management Journal, International Journal of Entrepreneurial Behaviour and Research, Entrepreneurship and Regional Development, Journal of Business Venturing Insights, Journal of Trust Research, Journal of Small Business Management, Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship, International Journal of Entrepreneurship and Small Business.

Stellvertretende Geschäftsführerin Dr. Rosemarie Kay

Arbeitskreis "Wandel der Beschäftigungsverhältnisse", Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI)

Arbeitskreis "Gender & Entrepreneurship" des FGF e.V.

Beirat im Projekt "Systematische und nachhaltige Betriebsratsarbeit in KMU - Unser BR kann mehr" der Hans-Böckler-Stiftung

Landesarbeitskreis zur Förderung von Gründerinnen und Unternehmerinnen in Rheinland-Pfalz

TASK-Force zur Unternehmensnachfolge durch Frauen: Nachfolge ist weiblich

Gutachterboard der Interdisziplinären Jahreskonferenz zu Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand (G-Forum)

Gutachtergremium der Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship

### Projektkoordinatorin Dr. Simone Chlosta

MIWF: Jurymitglied für die Initiative "HochschulWettbewerb ZukunftErfindenNRW"

MIWF: Jurymitglied für die Initiative "Forschungsinfrastrukturen"

Im **Gutachtergremium folgender Konferenzen**: G-Forum (Interdisziplinäre Jahreskonferenz zu Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand), BCERC (Babson College Entrepreneurship Research Conference)

### Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Arbeitskreis "Familienunternehmen" des FGF e.V.

Arbeitskreis "Gründungs- und Mittelstandsfinanzierung" des FGF e.V.

European Network for Economic and Social Research (ENSR)

Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA), Arbeitsgruppe Mittelstand

Offensive Mittelstand

RKW-Fachbeirat "Unternehmensführung und Innovation"

Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung (KKV)

### 3.4 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

**Verantwortlich:** Dr. Jutta Gröschl

Die Studienergebnisse und Statistiken des IfM Bonn wurden in 2017 bundesweit in den Top- und regionalen Medien sowie in Fachzeitschriften zitiert. Von den 25 Pressemitteilungen, die das IfM Bonn bis Dezember 2017 veröffentlichte, stießen insbesondere diejenigen zum "NUI-Regionenranking", zur "Koope-ration zwischen etabliertem Mittelstand und Start-ups" und zum "Gründungserfolg von Wissenschaftlern an deutschen Hochschulen" auf hohe Aufmerksamkeit.

Darüber hinaus wird das IfM Bonn regelmäßig um eine wissenschaftliche Einschätzung zu tagesaktuellen Fragen mit Mittelstandsbezug gebeten. Dies spiegelt sich im F.A.Z.-Ökonomen-Ranking wider: Das IfM Bonn nimmt den 8. Platz (2016: 13) unter den einflussreichsten Instituten im deutschsprachigen Raum ein. Für das Ranking wird u. a. ausgewertet, wie oft die Wissenschaftler des IfM Bonn innerhalb eines Jahres in den überregionalen Zeitungen, im Fernsehen und im Radio zitiert wurden.

Schließlich hält das Institut zunehmend auch Angebote für die Internetmedien bereit. Das Makronom-Ranking misst den Einfluss deutschsprachiger Ökonomen und Institute auf Twitter – in 2017 nahm das IfM Bonn hier Platz 46 ein. Neben den Plattformen Twitter, LinkedIn und XING ist das IfM Bonn zudem seit Juni 2017 mit einem eigenen Kanal "[Der Mittelstand – kurz und knapp](#)" auf Youtube präsent.

#### Medienresonanz 2017

Top-Medien	150
Artikel insgesamt	1.715
Journalistische Anfragen	319
Soziale Netze (Klicks, Erwähnungen)	39.922
Anfragen von Vertretern externer Institutionen	247

### IfM-Homepage

**Redaktion:** Dr. Jutta Gröschl

**Technische Umsetzung:** Uschi Koch

In 2017 wurde die IfM-Homepage insgesamt 404.527 Mal aufgerufen. Die Anzahl der PDF-Downloads lag bei 146.329.



Zudem werden die Publikationen des IfM Bonn über die Online-Bibliotheken EconStor und RePEc sowie über ResearchGate abgerufen.

### IfM-Forschungsnewsletter

**Redaktion:** Dr. Jutta Gröschl

**Technische Umsetzung:** Andreas Marquardt, Thorsten Schirwon/Christopher Pröpper

Seit 2004 versendet das IfM Bonn in regelmäßigen Abständen seinen kostenlosen Newsletter – die IfM Bonn-Forschungsnews. Der Newsletter erscheint alle drei Monate und wird an rund 5.000 Abonnenten gesandt. Er enthält Informationen zu den aktuellen Forschungsergebnissen und weiteren Aktivitäten des IfM Bonn. Alle Ausgaben des IfM Bonn-Forschungsnewsletters aus dem Jahr 2017 sind im [Archiv](#) verfügbar.



### 4 Servicebereiche des IfM Bonn

#### 4.1 Bibliothek, Literaturdatenbank

**Verantwortlich:** Bernd Meimann

Die Präsenzbibliothek umfasst ca. 11.000 Monographien. Außerdem führt das Institut 50 Schriftenreihen und bezieht regelmäßig 110 Zeitschriften. Ergänzt wird dieser Bestand durch zahlreiche Spezialstatistiken, die laufend aktualisiert und vervollständigt werden.

Überdies unterhält das IfM Bonn eine Literaturdatenbank, in der ca. 4.000 Monographien und Aufsatzsammlungen ab dem Erscheinungsjahr 1970 sowie ca. 38.000 Aufsätze aus rund 55 Zeitschriftenreihen ab 2000 ausgewertet sind. Neben mittelstandsrelevanter Literatur mit Schwerpunkten in den Bereichen Existenzgründung, Unternehmensfinanzierung, Freie Berufe, Entwicklungen in der Europäischen Union und in den Reformstaaten Mittel- und Osteuropas erfasst die ständig aktualisierte Datenbank Literatur zu allen Bereichen der Volks- und Betriebswirtschaft. Insgesamt handelt es sich in dieser umfassenden Form um eine für Deutschland einmalige Informations- und Dokumentationseinrichtung. Sie steht Fachbesuchern jederzeit nach Rücksprache zur Verfügung.

#### 4.2 Informationstechnik

**Verantwortlich:** Andreas Marquardt, Karin Wolff

Mit einer vernetzten, heterogenen IT-Infrastruktur bestehend aus mehreren Servern mit spezifischen Aufgaben, Arbeitsplatz-PCs, Notebooks für mobiles Arbeiten, Multifunktionsgeräten zum Drucken, Kopieren, Scannen und Faxen sowie Systemen für die IT-Sicherheit stellt die IT-Einheit die notwendige informationstechnische Ausstattung für die Arbeit im Institut bereit.

Mit IPsec-basierendem VPN und Remote-Desktop ermöglicht sie den verschlüsselten Fernzugriff auf Institutsanwendungen und gemeinsam genutzte Dokumente. So realisiert sie eine datenschutzkonforme Lösung für die Heimarbeit von IfM-Mitarbeitern und die gemeinsame Projektbearbeitung mit Kooperationspartnern der Universität Siegen.

Darüber hinaus sind die Mitarbeiter des IT-Bereichs für die Beschaffung und Pflege von Konferenztechnik und Kommunikations-Infrastruktur zuständig. Zu-

gleich entwickeln die IT-Mitarbeiter die Datenbanken des IfM Bonn und pflegen diese.

### 4.3 Grafik

**Verantwortlich:** Christin Griebenow

Aufgabe der Grafik ist es, Powerpoint-Präsentationen und Diagramme zu erstellen bzw. zu überarbeiten. Es werden zudem sämtliche Druckdaten für diverse Druckerzeugnisse und Werbemittel im Haus angefertigt und das bestehende Corporate Design, das Erscheinungsbild der Webseite sowie interne digitale Arbeitsmaterialien stetig optimiert.

### 4.4 Verwaltung

**Verantwortlich:** Monika Tille, Ludmilla Sochan

Zu den Aufgaben der Verwaltung gehören u. a. die Aufstellung und die Überwachung des Wirtschaftsplans, die Durchführung des Mittelabrufs, die Abwicklung und Kontrolle des gesamten Zahlungsverkehrs, die Erstellung der Kosten- und Leistungsrechnung, die Erstellung der Quartals- und Jahresabschlüsse, die Stellungnahme zu Prüfberichten, die Bearbeitung von Personalangelegenheiten, das Beschaffungswesen sowie alle allgemeinen Verwaltungsarbeiten. Damit übernimmt die Verwaltung eine zentrale Funktion bei der effizienten Führung des Instituts.

Die Verwaltung ist zudem für die Ausbildung der/des Kauffrau/-mann für Büromanagement verantwortlich. Die Auszubildende des Abschlussjahrgangs 2017 erhielt auf Grund ihres erfolgreichen Abschlusses ein Stipendium der IHK Bonn/Rhein-Sieg und wurde in eine Beschäftigung beim Bundesverwaltungsamt übernommen.

5 Organisationsstruktur



### 6 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

#### Forschung

Dr. Teita Bijedić, Diplom-Psychologin

Dr. Siegrun Brink, Diplom-Kauffrau

Dr. Simone Chlosta, Diplom-Psychologin (bis September 2017)

Dr. Christian Dienes, Diplom-Volkswirt

Brigitte Günterberg, Diplom-Mathematikerin

Marina Hoffmann, Diplom-Volkswirtin

Michael Holz, Diplom-Volkswirt/Diplom-Verwaltungswirt

Dr. Annette Icks, Diplom-Volkswirtin

Sören Ivens, Master of Science – Economics (seit Dezember 2017)

Dr. Rosemarie Kay, Diplom-Kauffrau

Peter Kranzusch, Diplom-Sozialwirt

Britta Levering, Diplom-Volkswirtin

Jonas Löher, Master of Science – Entrepreneurship & SME Management

Dr. Frank Maaß, Diplom-Volkswirt/Diplom-Geograph

Eva May-Strobl, Diplom-Volkswirtin

Dr. Sebastian Nielen, Diplom-Volkswirt

Dr. André Pahnke, Diplom-Ökonom

Sebastian Ptok, Master of Science – Volkswirtschaft (seit Dezember 2017)

Dr. Susanne Schlepphorst, Diplom-Kauffrau (FH)

Dr. Nadine Schlömer-Laufen, Diplom-Kauffrau

Dr. Stefan Schneck, Diplom-Volkswirt

Dr. Christian Schröder, Diplom-Ökonom

Olga Suprinovič, Diplom-Volkswirtin

Karin Wolff, Diplom-Informatikerin (bis Juni 2017)

Hans-Jürgen Wolter, Diplom-Volkswirt

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Jutta Gröschl, Magister Artium

### Servicebereich

Julia Brzinzky, Auszubildende Kauffrau für Büromanagement (bis Juni 2017)

Christin Griebenow, Grafikerin

Uschi Koch, Assistentin

Andreas Marquardt, Diplom-Ingenieur (FH)

Bernd Meimann, Bibliothek/Literaturdatenbank

Petra Schön, Assistentin

Ludmilla Sochan, Verwaltungsangestellte

Monika Tille, Wirtschaftsfachwirtin

Luisa True (seit September 2017)